



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **Verschenken als Grundmelodie der erlösten Welt**

**23.04.1990**

#### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.43.44

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26575](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26575)

## V e r s c h e n k e n als Grundmelodie der erlösten Welt

Ihr habt mich zum Nachdenken gebracht. Wie nämlich abends das Telefon angeläutet hat , und Eure Vertreterin mit mir wegen dieser Messe sprechen wollte, und wie sie als Gesamtthema da sWort "Verschenken , Sich Verschenken" genannt hat , - da habt ihr mich zum Nachdenken gebracht. Dieses Wort, diese rBegriff , dieses Bild ist nämlich mehr als irgendein ethisches Thema , als eine menschliche Haltung , als eine Forderung für eine humanere Welt , oder wie immer man das nennen will. Dieses Wort "Sich verschenken " könnte man als Leitmotiv der Ewigkeit und der Zeit , des Universums , der christlichen Schau des Kosmos und der Geschichte betrachten . Und deshalb erlaubt , daß ich in dieser Ansprache etwas ungewohnt weit aushole , und nicht nur flink ein paar aktuelle Gedanken hersetze . Es geht um eine Vision, um eine Gesamtschau , von der ich weiß , daß die größten Geister des Christentums, vom Evangelisten Johannes bis zu Teilhard de Chardin , von Augustinus bis Karl Rahner , von Nikolaus von der Flüe und Meister Eckhart bis zu Alfred Delp sie geschaut haben .

Darf ich ein Bild zugrundelegen ? Es ist das Bild vom Brunnen , dervon Schale zu Schale niederströmt. in immer neuen Kaskaden , die aus einem Überquellen , Überströmen kommen .

Das ist zunächst die Quelle : Der Dreifaltige Gott. Er ist ein wogendes lebendiges Überströmen von Du zu Du , von Ihm , de r nur Einer , aber nicht einsam ist . Da wir bis zum heutigen Tag das Leben eiens Grashalms nicht verstehen , brauchen wir uns nicht zu wundern , daß wir das Leben Gottes nicht verstehn können. Aber Eiens ist sicher : Es ist strömende Liebe : Deus Caritas est...

Und nun kommt die erste Kaskade : Die Schöpfung  
In ihr verschenkt sich Gott. Und es ist wirklich ein Überströmen in Fülle . Die Schöpfung hat einen Hang zur Verschwendung , in millionen Formen und Arten , in einem unerschöpflichen Spiel der Möglichkeiten , in Myriaden von Einzelwesen , und das alles tiebt auseinander wie die Zehntausend Tropfen eines Wasserfalls , in dem sich die Sonne bricht . Die großen Theologen de sMittelalters haben gesagt : Der Grund für die unerschöpfliche Vielfalt de rSchöpfung sei de r, das nur auf diese Weise in der Welt der unendliche Reichtum Gottes sichtbar gemacht werden könnte..

Die nächste Kaskade des sich verschenkenden Gottes ist die Erlösung , Gott verschenkt sich in seinem Sohn . "so sehr hat Gott die Welt geliebt , daß er seinen einzigen Sohn dahingab ... " Das Sich-Verschenken-Wollen ist - wenn wir die Offenbarung recht verstehn , der einzige Grund , warum Gott die Sünde zuließ , und das Leid , und den Tod : Er wollte die Trotzdem-Liebe demonstrieren , weil diese die größte aller Formen der Liebe ist . In de rMenschwerdung , in Kreuz und Auferstehung Christi bricht das Grundmotiv de rWeltsymphonie Gottes endgültig durch: Sich Verschenken bis zum Äußersten .

Und wieder fließt es über in die nächste Schale : Das strömende Heil in de rZeit : Christus verschenkt sich in de rKirche . Und da müssen wir beim fundamentalen Sakrament innehalten , das wir jetzt feiern : Die Eucharistie : Wie heißt es bei der Wandlung? ... der für euch hingegeben wird, ...das für euch und für alle vergossen wird... Die Kirche ist kein Selbstzweck . Sie darf und soll nur dem Verschenken Gottes , dem Strömen de rGnade dienen. Überall schäumt Gott über : In de rSchrift , im Geist , in den Zeichen, im Walten der Gnade in uns , in de rEntfaltung des Glaubens ....

Und weiter geht es eben in tausend Schalen . Sich Verschenken ist nicht nur eine humanistische Forderung , ein Beitrag zu einer zivilisation der Liebe , es ist ein Aufgreifen de rUrmelodie Gottes in unserem persönlichen Leben . In der Ehe heißt da sPartnerschaftlichkeit und Zärtlichkeit und Füreinandersein , im Politischen heißt das Eintreten für die Schwachen , für das Recht , für möglichst

Verwirklichung von Menschenwürde, in der Erziehung, in der Pädagogik - nun wenn es so etwas gäbe wie Fundamentalpädagogik, dann müßte man wohl sagen, die Grundhaltung des "Sich-Schenkens", der Zuwendung, der Achtung, der Wärme, der Rücksichtnahme - das alles ist schlicht und einfach Voraussetzung jedes furchtbaren pädagogischen Tuns, weit vor allem fachlichen Detail. Wer die Erziehungspsychologie von Reinhard Tausch anschaut - von der 8. Auflage an - wird das auch so ausgedrückt finden. Die Begriffe stammen von dort.

Aber dieses kleine Verschenken, dieses Verschenken im Detail - das verhält sich zur Urmelodie des Verströmens, die aus Gott durch das Universum quillt, eben so wie das Gänseblümchen zur Sonne, das in seiner erdegebundenen Art die große Sonne doch nachahmt.

Das ist die große Schau des Verschenkens. Wer es begriffen hat, hat das innerste Wesen des Christentums begriffen, und es ist die faszinierendste Schau, die je vom Dasein geboten wurde, die unüberholbare, wie Karl Rahner, mein einstiger Lehrer, gesagt hat.

Und damit ihr nicht glaubt - das sei so meine private Spekulation, muß ich euch sagen: Lest einmal den Prolog des Johannesevangeliums durch "Im Anfang war das Wort ...", dann steht ihr vor den Kaskaden, vor dem Brunnen, wo das Wasser von Schale zu Schale stürzt. Oder betet das Glaubensbekenntnis, dann habt ihr es wieder, so wie ich es eben gesagt habe: Unendlichkeit, Schöpfung, Erlösung, Kirche, Sakramente, Vollendung ... Oder wenn ihr diese Schau ganz kurz haben wollt, schlagt das Kreuz: Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes - da habt ihr den Dreifaltigen, der die ganze Welt umgreift und heimholt.

Wahrscheinlich ist es ein Wagnis, in einer kleinen Predigt so etwas darzustellen zu versuchen, ein läppisches Wagnis. Und trotzdem: Ich glaube, daß die gläubigen Intellektuellen von Heute die große Vision brauchen, den erhellten Kosmos, daß in den großen Sinn eingebundene Leben. Das Christentum besteht nicht aus ein paar moraltheologischen Auseinandersetzungen, ein paar kirchenpolitischen Spannungen, aus Engelphantastik oder Dämonen-Spuk und Drohbotschaften aus den verschiedensten Winkeln von Privatoffenbarungen ..

Das Christentum ist die Botschaft vom sich verschenkenden Gott, der uns zum großmütigen Verschenken bewegen will - denn so wächst das Reich der Liebe.